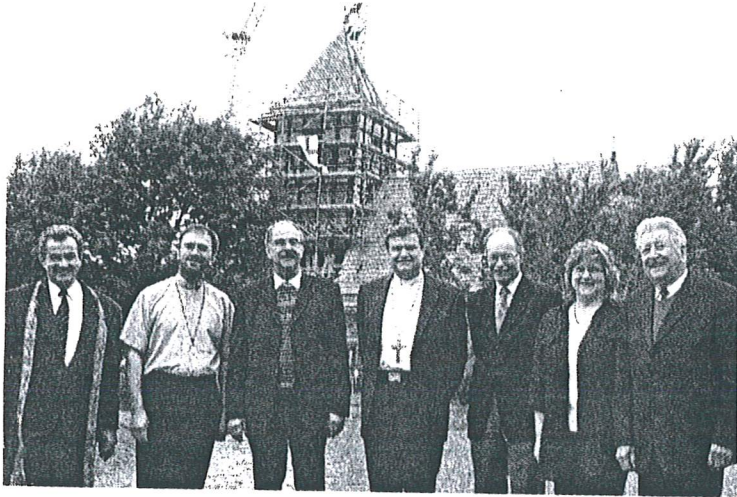


Turmbekrönung lässt ein Wunder Wirklichkeit werden



Von links: Pfarrer Thomas Dietz, Pfarrer Evalds Berzins (Lettland), Dr. Wilhelm Hüffmeyer (Präsident Gustav-Adolf-Werk), Bischof Ryszard Bogusz (Polen), Prof. Reinhard Büchsel (Vorsitzender Carl-Büchsel-Stiftung), Irmtraut Peick (Vorsitzende Gemeindekirchenrat) und Superintendent i.R. Kurt Zellmer bei der Kirchturmbekrönung.

SANIERUNG Der erste Bauabschnitt in der Malchower Kirche findet unter großer Anteilnahme der ganzen Gemeinde einen feierlichen Abschluss.

VON HEIKO SCHULZE

MALCHOW. Nur mit „Mühe und Not“ konnte Kurt Zellmer, damals junger Pfarrer in die Uckermark, 1963 das Dach und den Turm der Malchower Kirche reparieren lassen. Das Geld dafür war jahrelang aufgespart worden. Doch es nützte nichts, die Kirche musste wenig später aus bautechnischen Gründen geschlossen werden.

„Für mich ist es ein Wunder, dass wir hier und heute die Turmbekrönung des über 700-jährigen Gotteshauses feiern dürfen“, bekannte gestern Zellmer, inzwischen Superintendent in Ruhestand. Er gehörte zu den hundert Gästen, die das „Wunder“ neben der Bundesstraße 109, zu dem das erste Glockenläuten seit 50 Jahren gehörte, am Sonntag miterlebten. Sie selbst, erinnert sich Gemeindekirchenrat-Vorsitzende Irmtraut

Peick, die in Malchower aufgewachsen ist, habe die Kirche erst Ende der 90er Jahre zum ersten Mal betreten können: „Ich war schockiert, wie ein heiliger Ort so verwahrlost und verwüstet werden konnte.“ Neben der rechtlichen war es für die Gemeinde eine glaubensmäßige Pflicht, ihn vor weiterem Verfall und Zerstörung zu bewahren.

Als die Carl Büchsel-Stiftung auf ihrem 3. Stiftungstag vor zwei Jahren das Projekt „Internationaler Malchower Kirchenpreis“ ins Leben rief, um die Sanierung zu unterstützen, war dieses ein mutiger Schritt, den viele für fast unmöglich hielten.

Die Baudenkmalpflege GmbH Prenzlau erneuerte seitdem 75 Prozent des Holzes der alten Turmkonstruktion, der gestern die Bekrönung aufgesetzt werden konnte. Am Tag zuvor wurde in einer würdevollen Veranstaltung in Schenkenberg bereits der zweite Internationale Malchower Kirchenpreis verliehen. Für Pfarrer Thomas Dietz Zeichen, dass scheinbar unmögliches möglich ist: „In einem zweiten Bauabschnitt wollen wir das Kirchenschiff und den Dachstuhl erneuern, in einem dritten den Innenraum.“ Und das bei einem ehrgeizigen Zeitfenster: „Am übernächsten Stiftungstag im Juni 2002 wollen wir die sa-



Nachdem Malchower Bürger die Hülsen mit Dokumenten, Urkunde, Münzen und dem Uckermark Kurier füllten, wurden diese von Frank Ruthenberg fachmännisch verlötet.

FOTOS (2): HEIKO SCHULZE

nierte Kirche einweihen – der Bischof von Berlin-Brandenburg hat bereits zugesagt.“ Das Vorhaben wird aus dem ILE-Programm gefördert, gut 70 000 Euro sind als Eigenmitteln aufzubringen. Dr. Wilhelm Hüffmeier, Präsident des Gustav-Adolf-Werkes, der zusammen mit dem polnischen Bischof Ryszard Bogusz gestern den Festgottesdienst hielt, betonte den Wert des Gemeindeaufbaus bei dem, was Gott einem vor die Hand legt – in Malchow die vom Verfall bedrohte Kirche: „Fremde werden dabei zu Hausgenossen“. Ein La-

byrinthgarten ist eines der nächsten Vorhaben, das nicht nur eine touristische Attraktion neben der „Musikkirche“ in Malchow bieten soll, so Stiftungsvorstand Prof. Reinhard Büchsel, in fünfter Generation Enkel von Carl Büchsel: „Irr- und Querwege symbolisieren das Leben, in deren Mitte die Kirche steht.“

Bereits in dieser Woche plant die Fachhochschule Eberswalde zusammen mit deutschen und ungarischen Studenten sowie einem Labyrinth-kundigen Professor einen ersten Workshop direkt vor Ort.